

Die Genossenschaft LEBENSuhr hat mit der Siedlung Zopfmatte attraktive Wohn- und Begegnungsräume geschaffen. Mit der Grundidee, die Selbstständigkeit älterer Menschen zu unterstützen. Hierfür spielt die angestellte Kontaktperson eine zentrale Rolle, die als Vernetzerin, Gesprächspartnerin und Organisatorin den nachbarschaftlichen Zusammenhalt fördert und bei Alltagsdingen hilft – gemeinsam mit dem Kontaktteam, bestehend aus einer Bewohnerin und zwei Bewohnern.

### Von der Idee zum Projekt



Anlässlich der Entwicklung des Altersleitbildes der Gemeinde Suhr entstand die Idee, eine neue Siedlung mit Alterswohnungen zu bauen. Ein lokaler Bauunternehmer entwarf das Konzept LEBENSuhr, und in der Folge gründete eine fachlich breit abgestützte Projektgruppe die Genossenschaft LEBENSuhr. Diese wurde die Bauträgerin

der im Jahr 2016 bezogenen Siedlung Zopfmatte. Sie umfasst ein Haus mit 30 Mietwohnungen und ein Haus mit 26 Eigentumswohnungen.

Seit dem Anfang von LEBENSuhr ist dieser Leitgedanke prägend: «So viel Eigenständigkeit und Selbstbestimmung wie möglich, aber auch so viel Unterstützung wie nötig.» Mit der Zopfmatte sollte eine Gemeinschaft entstehen, in der man aufeinander Rücksicht nimmt und sich an verschiedenen Aktivitäten beteiligt und begegnet. Um die Bewohnerinnen und Bewohner hierfür zu motivieren und zu fördern, aber nicht zu überfordern, wurde nicht der Weg einer Selbstorganisation gewählt, sondern das Modell des unterstützenden Kontaktteams.

### Umsetzung des Projektes

Der Vorstand der Genossenschaft LEBENSuhr entschied, schon vor dem Bezug der Siedlung die geeignete Kontaktperson anzustellen. Die

Bewohnerinnen und Bewohner erhielten von ihr organisatorische Hilfe für den Umzug und haben seit dem ersten Tag in der Zopfmatte eine direkte Ansprechperson für Fragen, Anliegen oder neue Ideen.

Die Kontaktperson arbeitet in einem Teilzeitpensum und hat vielfältige, oft situationsbezogene Aufgaben. Sie geht auf die Menschen ein, erkundigt sich nach deren Befinden, nimmt sich Zeit für das Zuhören, hilft bei praktischen Dingen, sucht mit dem Gegenüber nach der Lösung eines Problems, setzt Ideen für Anlässe um oder bringt Vorschläge der Bewohnerschaft im Vorstand ein. So entstanden zum Beispiel der gemeinschaftlich gepflegte und genutzte Kräutergarten und diverse andere Projekte.

Einige Monate nach dem Bezug der Siedlung konnten eine pensionierte Bewohnerin und zwei pensionierte Bewohner zur Stärkung des unterstützenden Netzwerks gewonnen werden. Sie bilden zusammen mit der Kontaktperson das Kontaktteam und sind für die eingesetzten Stunden ebenfalls bezahlt. Neben der Kontaktpflege zur Bewohnerschaft und der Mithilfe bei Aktivitäten wie dem Donnerstagscafé wenden sie ihre Zeit vor allem für kleinere Unterhaltsarbeiten auf, sei es im Innern oder in der Gartenanlage der Gebäude. Teilweise bringen sie ihre Berufserfahrung ein, zum Beispiel als frühere Hauswartin. Für den generellen Gebäudeunterhalt ist jedoch eine externe Firma zuständig.

Die Kontaktperson steht fast täglich im Austausch mit dem Team, um möglichst nah am Alltagsleben in der Zopfmatte zu sein. Da die Kontaktperson nicht in der Siedlung lebt, erfährt sie auch über das Team, wenn zum Beispiel eine Bewohnerin oder ein Bewohner mit einem Besuch aufgemuntert werden könnte. Auch Angehörige können sich melden, falls sie sich Sorgen machen, weil ihr Vater oder ihre Mutter nicht ans Telefon geht.

Für die unterstützenden Leistungen des Kontaktteams bezahlt die Bewohnerschaft pro Wohnung einen monatlichen Pauschalbetrag von 120 Franken. Wie gut sich dieses Modell bewährt, zeigt sich darin, wie sehr die Angebote des Kontaktteams geschätzt und genutzt werden.

### Was trägt zum Erfolg des Projektes bei?

- **Kontaktperson vor Ort:** Die Bewohnerinnen und Bewohner wissen, wohin sie sich wenden können, wenn sie ein Problem haben, eine Anregung zum Leben in der Zopfmatte einbringen möchten oder das Gespräch suchen. Das Kontaktbüro befindet sich in der Siedlung und ist zu bestimmten Tageszeiten geöffnet. Die Kontaktperson ist per Telefon flexibel erreichbar. Sie geht auch aktiv auf die Menschen in der Zopfmatte zu, spricht aktuelle Themen an und hört zu, wenn jemand erzählen möchte.



- **Gut eingespieltes Kontaktteam:** Das vierköpfige Kontaktteam vereint verschiedene Fähigkeiten, die alle der Bewohnerschaft zugutekommen. Die Mitmenschlichkeit steht im Zentrum. Sei es in persönlichen Gesprächen, bei der Hilfe für die Onlineanmeldung zum Impfen oder beim Ersetzen einer Glühbirne.

- **Selbstbestimmung:** Die Bewohnerinnen und Bewohner werden durch die Kontaktperson angeregt, sich an Aktivitäten und Angeboten der Siedlung zu beteiligen (u. a. Spielnachmittag, Mittagstisch, Yoga, Walking, Pétanque, Donnerstagscafé, Konzerte, Lesungen). Es bestehen keine Verpflichtungen, und es wird selbstverständlich respektiert, wenn jemand eher zurückgezogen leben möchte oder dies aus gesundheitlichen Gründen tun muss.

- **Engagierter Vorstand:** Der Vorstand der Genossenschaft LEBENSuhr, die Trägerin der Siedlung Zopfmatte, ist über das dortige Leben und die Bedürfnisse der Bewohnerschaft auf dem Laufenden. Es finden unter anderem regelmässige Sitzungen mit dem Kontaktteam statt, welches die Vorstandsmitglieder über Aktualitäten und Anregungen der Bewohnerschaft

informiert. Vorstand und Kontaktteam besprechen, wie sich die Anregungen umsetzen lassen.

- **Inspirierende Atmosphäre:** Da seit Bestehen der Siedlung eine Reihe von Aktivitäten entstanden ist – gemeinsam entwickelt von Bewohnerschaft und Kontaktperson –, sind die Menschen motiviert, weitere Ideen für das gemeinschaftliche Leben zu entwickeln. Sie können sich einbringen, brauchen aber die Umsetzung nicht zu verantworten, da die Kontaktperson hier Hand bietet.

### Welches sind die Herausforderungen?

- **Menschliche Komponenten:** Der Vorstand kann auf das Kontaktteam zählen, da es zur wohlwollenden Atmosphäre in der Siedlung beiträgt und zwischen Bewohnerschaft und Vorstand auch eine Vermittlungsrolle einnimmt. Wie gut diese Vernetzung trägt, ist vom persönlichen Engagement aller Mitglieder des Kontaktteams abhängig. Es braucht viel Gespür, um ein geeignetes Kontaktteam zu bilden.

- **Das Altwerden:** In der Siedlung Zopfmatte sollen die Menschen bis ins hohe Alter wohnen können. Wer mit 60 einzieht, braucht wahrscheinlich weniger Unterstützung als der 90-jährige Wohnungsnachbar. Die Kontaktperson übernimmt weder sozialarbeiterische noch pflegerische Aufgaben. Es ist anspruchsvoll, bei der gesundheitlichen Veränderung eines Mieters zu klären, wo die Kontaktperson unterstützen kann und weshalb es zum Beispiel die Spitex braucht. Da die lokale Spitex ihren Stützpunkt in der Zopfmatte hat, bedeutet dies eine grosse Chance für die Zusammenarbeit.

Zudem stellen sich bei allein lebenden Menschen ohne Angehörige andere Fragen der Unterstützung als bei Menschen mit vorhandenen familiären Strukturen.

- **Professionelle Abgrenzung:** Für viele Bewohnerinnen und Bewohner wird die Kontaktperson zu einer Vertrauensperson. Die Balance zwischen persönlicher Nähe und professioneller Distanz zu finden, mag nicht immer einfach sein, gehört aber zweifellos dazu.

- Zusätzliche Mietkosten: Die Bewohnerinnen und Bewohnern müssen bereit und in der Lage sein, die Servicepauschale für die Arbeit des Kontaktteams zu bezahlen.

### **Ausblick**

Bedürfnisse und Lebenssituationen der Bewohnerinnen und Bewohner ändern sich mit dem Älterwerden. Indem das Kontaktteam die Beziehungen in der Siedlung kontinuierlich pflegt, erfährt der Vorstand, welche Angebote und Aktivitäten angepasst werden sollten. Die Siedlung besteht seit 2016 und entwickelt sich mit der Bewohnerschaft stets in gemeinsamer Arbeit weiter.

**Webseite:** <https://www.zopfmatte.ch/>

**Autor:** Pascale Gmür **Datum:** November 2021